



Die IGS-Flötenteich beim Zeichenfestival 2019

Im Rahmen der Projektwoche nahm - wie auch schon in vergangenen Jahren - die IGS Flötenteich - sowie acht Schulen aus dem Stadtgebiet - ein weiteres Mal am Zeichenfestival 2019 teil, das die Oldenburger Kunstschule seit 2007 alle zwei Jahre ausgerichtet.

Wie wollen wir leben? Ausgezeichnet! - lautet das diesjährige Motto, dem es galt nachzugehen. Ziel der einzelnen Projekte war es dabei, künstlerische Antworten auf die drängenden Fragen der Zeit zu finden:

Wie sieht unsere Zukunft aus? Wie wird mein späteres Leben sein? Welche Lösungen finden wir für all unsere Probleme? Gelingt es uns, in Frieden und Freiheit miteinander zu leben? Werden wir unsere Umwelt ausreichend schützen können? Dabei wurde in der praktischen Auseinandersetzung von der klassischen Bleistiftzeichnung über Installationen bis hin zu Augmented Reality vieles experimentell erprobt und hinsichtlich seiner Umsetzbarkeit ausgelotet. Angeleitet waren die Veranstaltungen von freischaffenden Künstlern und Künstlerinnen aus ganz Deutschland, die ihre eigenen Ideen und Erfahrungen einbrachten und den Schüler/innen zugleich Raum ließen, ihre ganz individuellen und persönlichen Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Für eine Gruppe von Schülerinnen aus den Jahrgängen 11 und 12 bedeutete dies konkret die Arbeit mit dem Künstlerpaar Nathalie Martin und Jakob Perkomit aus Hamburg. Ort der Auseinandersetzung war die Grünfläche zwischen Schlosshöfen und Huntestraße, auf Stadtplänen großzügig als Park bezeichnet, für uns als Teilnehmerinnen kaum mehr als ein von Straßenlärm umtooster Grünstreifen, um unbeschadet von einer Straßenseite zur anderen zu kommen.



Der erste Schritt einer Annäherung bedeutete deshalb vor allem, sich diesen Raum – bekannt und zugleich völlig unbekannt – neu zu erschließen, seine Struktur und Gestaltung zu erfassen, seine Gehölze kennenzulernen, sich seiner Funktion und vielleicht auch Vernachlässigung bewusst zu werden und seine Möglichkeiten und Angebote neu zu entdecken. Nathalie Martin und Jakob Perkomit bezeichnen diese Herangehensweise als Interventionen im Stadtraum, grafische Installationen, in denen es gelingen kann, städtische Grünflächen einer neuen Wahrnehmung und Wertschätzung durch die Künstler, aber vor allem durch den Betrachter, der als Fußgänger in der Oldenburger Innenstadt kaum auf Kunstobjekte an diesem Ort vorbereitet ist, zu überführen. Viel mit Zeichnen hatten die Aktionen allerdings nicht zu tun, was uns als Kunstgruppe zunächst natürlich irritierte. Auch der Aufenthalt in einem leerstehenden gläsernen Geschäft in den Schlosshöfen, als Ort der Lagebesprechungen,

aber auch ein wenig wie ein Aufenthalt auf dem Präsentierteller, war etwas gewöhnungsbedürftig. Besonders herausfordernd war allerdings die Arbeit mit farbigen Kunststoffbändern, federleicht und meterlang, die als Material für die Eingriffe in den Naturraum dienten, aber bei Wind und Wetter ihre



ganz eigenen Ideen hatten, wo's lang gehen soll.¹ So war nicht nur die unbekannte Arbeits- und Herangehensweise eine besondere Herausforderung für die Gruppe, sondern auch die Fähigkeiten des Oldenburger Wetters ließen uns zeitweise etwas verzweifeln.

Aber es hat sich gelohnt! Trotz anfänglicher Schwierigkeiten und auch kritischer Nachfragen, z.B. zum Verbleib des Materials nach Abbau der Installation, endete die Aktion mit einem sehr positiven Feedback durch die Schülerinnen und die beiden Künstler. Hinzu

kamen zahlreiche Reaktionen durch Passanten sowie ein sehr intensives Gespräch mit einem jungen Stadtstreicher, dessen „Wohnzimmer“ wir an diesem Ort unbedacht umgestaltet hatten und der sich, anfänglich verärgert, kurzerhand unserer Aktion anschloss. Auch die Ausstellung aller Ergebnisse des Festivals am 24.09.19 in der Mohrmann-Halle am Pferdemarkt und die Präsentation unseres Projekts im Verwaltungsflur der Schule sorgten für viele interessierte Nachfragen und reichlich Gesprächsstoff.

Ob alle Idee und Ziel dieser Kunstaktion dabei deutlich geworden ist, können wir nicht einschätzen. Auf jeden Fall ist sicher eines erreicht worden. Dass der Blick auf das Flecken Grün, von Straßen umschlossen und doch ein wichtiges Stück Natur in unserer Stadt, das wir nicht missen möchten, ein anderer geworden ist.



Teilnehmerinnen: Paula Alaho, Vera Fehrenkamp, Emily Frels, Nuria Friedritz, Lea Sophie Gasenzer, Lotta-Fee Hagelmann, Rebekka, Hahn, Ewelina Kibke, Juanita Kriger, Evelin Krumm, Paula Pérez Barrocal, Daria Peters, Mercedes Schielke, Selina Üstündag, Helin Yurt, Nina Maibaum

¹ Die Plastikbänder wurden nach Beendigung der Installation wieder abgebaut und werden in nachfolgenden Kunstaktionen neu verwendet.